

Eine Dampferfahrt auf dem Bodensee : Schiffspoststempel als Souvenirs und Sammelobjekte

Autor(en): **Weiner, Berthold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rorschacher Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **82 (1992)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-947371>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Dampferfahrt auf dem Bodensee Schiffspoststempel als Souvenirs und Sammelobjekte

Berthold Weiner

Wir schreiben das Jahr 1902, als Herr Maus sein Zimmer im Hotel «Krone» in Konstanz verlässt. Er hat sich vorgenommen, eine Schiffsfahrt auf dem Bodensee zu unternehmen. Schon seit einigen Jahren verbringt der pensionierte Offizier seine Ferien am Bodensee. Durch Berichte neugierig gemacht, wonach es eigene Schiffspoststempel auf dem Bodensee geben soll, begann er, Ansichtskarten und Briefe mit Schiffspoststempel in alle Welt zu senden. Später sollten seine Belege wertvolle Sammelobjekte werden.

Bis zum Hafen sind es nur ein paar Schritte. Hier liegt der badische Salondampfer «Zähringen» abfahrtsbereit. Die «Zähringen» ist das Flaggschiff der badischen Bodenseeflotte, die sieben grosse Passagierdampfer umfasst: Die «Leopold» und die «Mainau» als alte Glattdampfer, dazu die Salondampfer «Kaiser Wilhelm», «Greif», «Überlingen» und «Zähringen» sowie die erst ein Jahr alte «Stadt Konstanz».

Auf der Schiffslände herrscht hektisches Treiben. Zwei Kutschen von entfernter gelegenen Hotels sind aufgefahren und haben weitere Fahrgäste gebracht. Truhen und Koffer werden verladen. Es ist Sommer, man rüstet sich für einen Urlaub in Bayern oder Österreich. Vor nicht allzu langer Zeit dienten die Schiffe auf dem Bodensee noch hauptsächlich dem Güterverkehr. Die modernen Passagierdampfer wurden erst aufgrund des aufkommenden Tourismus gebaut. Die «Zähringen» zum Beispiel ist 14 Jahre alt.

Die Schiffsglocke ertönt, das Zeichen zum Ablegen. Taschentücher und Zylinderhüte werden geschwenkt, die «Zähringen» verlässt den Konstanzer Hafen. Bald hat sich die Spannung an Bord

gelegt, und der Dampfer stampft gleichmässig durch die Bodenseewellen. Herr Maus hat jetzt Zeit, sich seinem Hobby zu widmen. Er begibt sich ins Foyer des Schiffes zum Postschalter, der inzwischen geöffnet hat. Hier findet sich eine grosse Zahl von Ansichtskarten der Uferorte und Bodenseeschiffe. Meist sind es Lithographien, aber auch einige Originalphotographien sind bereits darunter. Die Ansichtskarte ist eine neue Erfindung. Seit gut zehn Jahren gibt es sie. Mit der aufkommenden Freude am Reisen und am Entdecken ferner Länder ist auch das Bedürfnis gestiegen, die eigenen Erlebnisse Freunden und Verwandten mitzuteilen. Was würde sich besser dazu eignen als ein Bild, eine Ansichtskarte vom Bodensee?

Als Herr Maus in seiner Brieftasche nach einer Marke sucht, findet er nur eine württembergische. Ob er damit auf einem badischen Dampfer eine Ansichtskarte freimachen darf? Er entschliesst

sich, den Postbeamten zu fragen und erhält die überraschende Antwort, das ginge sehr wohl: «Auf dem Bodensee sind die Währungen aller Anrainerstaaten gleichgestellt. Sie können auf allen Schiffen die Briefmarken aller Uferstaaten verkleben. Ein Mischen der Marken verschiedener Länder ist allerdings seit dem 25. April des vorletzten Jahres verboten!», klärt ihn der Postbeamte auf. Er nimmt Herrn Maus, der diese philatelistische Einmaligkeit erst gedanklich verarbeiten muss, die Ansichtskarte aus der Hand und drückt seinen Stempel drauf. «Konstanz—Ludwigshafen Kurs 110» kann Herr Maus gerade noch lesen, bevor seine Karte im Postsack verschwindet. «Aber das war doch eben ein badischer Schiffspoststempel?» fragt er ungläubig nach. «Natürlich, Sie befinden sich ja auch auf einem badischen Dampfer!», gibt der Beamte stolz zurück und wendet sich dem nächsten Kunden zu. Badische Stempel auf württembergischen Marken? Womöglich auch auf österreichischen, bayerischen oder Schweizer Marken? Abgesegnet und amtlich? Das ist sensationell! Das gibt es nur auf dem Bodensee!

Inzwischen hat die «Zähringen» Meersburg erreicht. Hier wartet die «Habsburg». Der österreichische Dampfer wird Herrn Maus nach Bregenz, seinem Ausflugsziel bringen. Er verlässt deshalb die «Zähringen», die nun Kurs auf den Überlinger See nimmt und ihre Reise über die Insel Mainau und Überlingen nach Ludwigshafen fortsetzen wird. Die «Habsburg» ist ein etwas kleinerer Glattdampfer. Er ist zusammen mit drei Schwessterschiffen vor 18 Jahren in Dienst gestellt worden. Vor 1884 besass Österreich noch gar keine Bodenseeflotte.



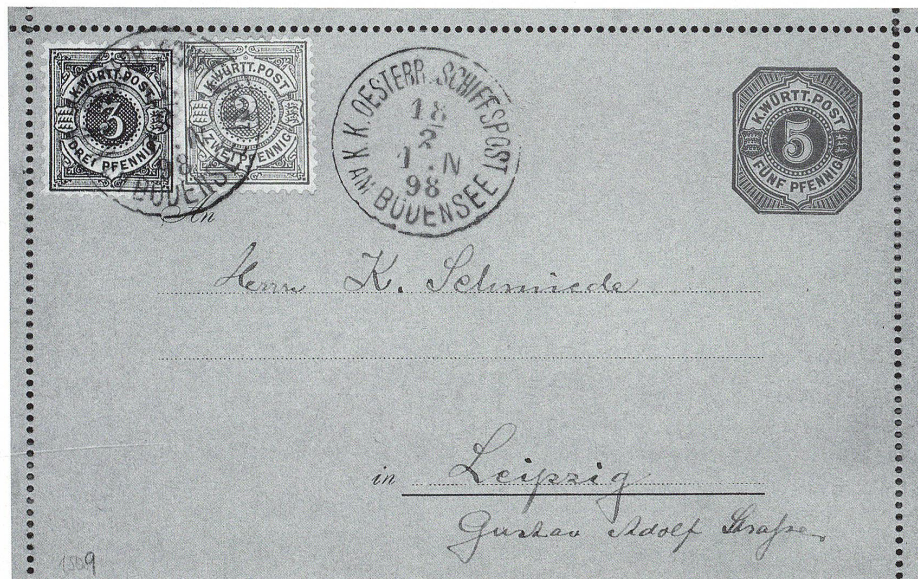
Regel Ausflugs- und Reiseverkehr am Hafen
Konstanz um 1900.



Eine philatelistische Rarität: Die «Fünf – Länderfrankatur» – ein Stempel der badischen Schiffspost, datiert vom 30. 5. 1899, ziert Briefmarken aus den fünf Bodenseeufer-Anrainerländern.

Nach dem Verlassen des Hafens von Meersburg geht es vorbei am Weinort Hagnau und an Immenstaad nach Friedrichshafen. Danach taucht schliesslich am Ufer eine grosse Halle auf. Unruhe ergreift die Passagiere. Würde man das Luftschiff Zeppelin zu sehen bekommen? Wahrhaftig! Es schwebt wie eine riesige Zigarre, durch dicke Taa gehalten, knapp über der Wasseroberfläche vor der Manzeller Halle. Durch die Last der Neugierigen, die sich dieses Spektakel nicht entgehen lassen, neigt sich die «Habsburg» zum Ufer hin, als wolle sie dem Luftschiff Respekt zollen. Doch

Württembergische Marken mit Stempel der «K.K. Österr. Schiffspost Bodensee».



schon nähert sich die nächste Sehenswürdigkeit, das Schloss Montfort. Davon bekommt Herr Maus aber nichts mehr mit. Die Philatelie hat ihn unter Deck getrieben. Er ist zu gespannt, was ihn hier erwarten wird. Er entscheidet sich wieder für eine Ansichtskarte und frankiert wieder mit einer württembergischen Marke. Auch hier wird die Karte ohne Beanstandung, diesmal mit einem österreichischen Stempel versehen. «K. u. K. österr. Schiffspost auf d. Bodensee», liest Herr Maus. Also hatte er richtig verstanden. Auch österreichische Stempel auf Reichsmarken, bayerischen, württembergischen und Schweizer Marken waren möglich. Ebenso Schweizer Stempel auf badischen, bayerischen, österreichischen ... Sein philatelistisches Herz schlägt höher, ihm wird schwindlig bei der Vorstellung, wieviel Kombinationsmöglichkeiten sich daraus ergeben. Die Schiffe auf dem Bodensee werden ihn in diesem Urlaub noch öfter zu Gast haben, solche Raritäten in seiner Briefmarkensammlung darf er sich nicht entgehen lassen!

Als Herr Maus wieder in die Sonne des Oberdecks tritt, gleitet die «Habsburg» gerade an Bad Schachen vorbei und nähert sich dem bayerischen Löwen an der Hafeneinfahrt von Lindau. In der Ferne winken bereits Bregenz, der Pfänder und der Gebhardsberg. Auf dem Gebhardsberg steht ein beliebtes Ausflugslokal. Hier würde Herr Maus speisen und den einzigartigen Rundblick geniessen über den Bodensee, das Schweizer Ufer, das Appenzeller Voralpenland, den Säntis, den Hohen Kasten, das Rheintal und den Bregenzer Wald. Unter ihm würde, dem Lauf der Aach folgend, die Bregenzerwaldbahn auf ihren schmalen Geleisen vom Rheintal in die Schluchten des Bregenzer Waldes eintauchen. Erst in Egg wird sie wieder aus dem Tobel aufsteigen, um dann über die breiten Wiesen bei Andelsbuch ihren Weg nach Bezau zu finden. Gerade eröffnet, bewältigt sie auf einer Strecke von 37 km die Touristenströme eleganter und zeitgerechter als die mühsamen Pferdekutschen. Viele der Fahrgäste hier von der «Habsburg» werden dann im «Bähnle» sitzen.

Vielleicht das nächste Mal, denkt Herr Maus ein wenig wehmütig ...

LITERATUR:

- F. BOXLER, Württembergs Postbeförderung auf dem Bodensee, in: Postgeschichtliche Blätter für Württemberg 1962, Nr. 7.
- J. KITTL, Die Stempel der Schiffspost auf dem Bodensee, in: «Globus» Deutsche Briefmarkenzeitung 1949.